

Chronologie der Ereignisse in den Kraftwerken Jirau und Santo Antônio von 15. März bis 4. April 2011

Plattform Belo Monte

Details auf: <http://plattformbelomonte.blogspot.com/>

Usinas em Rondônia



15.3.2011

Bei der Baustelle des Wasserkraftwerks Jirau (am Rio Madeira, Bundesstaat Rondonia-Brasilien) kommt es beim Buseinsteigen zu Protest: Busse werden in Brand gesteckt, auch Holzbaracken. Verhandlungen der 20.000 Arbeiter mit dem Projektbetreiber von Jirau, Energia Sustentável do Brasil (Leitung: Camargo Corrêa; weitere Mitglieder: GDF Suez, Eletrosul und CHESF) kommen zu keinem Ergebnis. Demonstrierende Arbeiter werden mit Tränengas zerstreut und einige Duzend eingesperrt.

Grund für den Aufstand: Verletzung des Arbeitsrechtes, Hungerlöhne, unmenschlichen Arbeitsbedingungen, Leistungsdruck ("Wir können nur Schlange stehen... beim Essen, Waschen oder Einkaufen... und sollen doppelt so viel arbeiten... damit wir schneller fertig werden...")

17.3.

Der Aufstand der Arbeiter in Jirau erreicht den Höhepunkt: Unterkünfte, Lager, Büroräume, Apotheke und insgesamt 60 Autobusse werden angezündet und verwüstet.

17./18.3.

Auch die 16.000 Arbeiter im nahegelegenen Kraftwerk Santo Antonio (am Rio Madeira, in der Nähe der Landeshauptstadt Porto Velho) legen die Arbeit nieder und protestieren gegen die unrechtmäßigen Arbeitsbedingungen.

Auch hier scheitern die Verhandlungen mit dem Betreiber von Santo Antônio, Santo Antônio Energia (Leitung: Odebrecht; weitere Firmen: Furnas, Cemig, Andrade Gutierrez, Santander und Banif)

ab 18.3.

Brasilianische Medien berichten, dass auf mehreren Großbaustellen von Regierungsprogramme sklavenähnliche Zustände herrschen. Die Regierung bestreitet das nicht und verspricht Untersuchungen.

Weitere Orte der Proteste:

Raffinerie Abreu e Lima in Pernambuco
thermisches Kraftwerk Pecém in Ceará
Wasserkraftwerk São Domingos in der Gemeinde Água Clara in Mato Grosso do Sul (Brandlegung am 24.3.)
Demonstration beim Wasserkraftwerk Samuel in der Gemeinde Candeias do Jamari (Rondonia)

Gewerkschaften und Bewegungen solidarisieren sich mit den streikenden Arbeitern in Jirau und Santo Antonio und verhandeln mit den Betreibern.

Wasserkraftwerk Jirau:

Die Staatsanwaltschaft forderte für Jirau den Baustopp und Untersuchungen der Vorfälle. Der Baustopp erfolgte durch richterliche Verfügung am 31.3., wurde aber am nächsten Tag wieder aufgehoben und eine Aufnahme der Arbeiten für den 11. April angekündigt.

Der Betreiber von Jirau muss die Unterkünfte für die Arbeiter bis dahin wieder errichten, die Finanzierung ist unklar.

Eine Untersuchungskommission wurde eingesetzt und soll binnen 60 Tage einen Bericht liefern.

Wasserkraftwerk Santo Antônio:

Am Freitag (25.3.) wird angeblich eine erste Einigung zwischen Gewerkschaft und Betreiber von Santo Antonio erzielt. Am Montag bleiben die Arbeiter fern. Das Arbeitsgericht bezeichnet den Streik als illegal und verurteilt die Gewerkschaft zu Schadenszahlungen von täglichen 200.000 Reais.

Am 31.3. erzielen Gewerkschaft und Bauunternehmen Odebrecht angeblich ein Ergebnis. Ob dieses von den Arbeitern akzeptiert wird ist unklar und soll am Montag, 4.4.2011 in einer Versammlung von den Arbeitern entschieden werden.

4.4.

Senatoren der Untersuchungskommission besuchen Jirau und Santo Antonio. Sie sind einerseits von den gigantischen Projekten beeindruckt und andererseits über das Ausmaß der Zerstörungen erschrocken. Verhandlungen über das Streikende kommen nicht wirklich zu einem Erfolg, nur Teile der Arbeiterschaft sollen erschienen sein.